

## Original BGA 1939

### Quecksilbervergiftung

Das Erscheinungsbild der chronischen Quecksilbervergiftung durch Amalgamfüllungen wurde 1939 in Übereinstimmung mit dem Berliner Hauptgesundheitsamt (Vorgänger des BGA) so beschrieben: „Die Erscheinungen der „leichten“, chronischen Quecksilbervergiftung, die wir hier allein betrachten, sind hauptsächlich nervös-psychischer Art, beginnend mit Müdigkeit und Nervosität, sich allmählich steigernd zu Benommenheit, Kopfschmerz, Einbußen an geistiger Arbeitsfähigkeit und an Gedächtnis (vor allem für Namen und Zahlen), schließlich zu schweren Verstimmungen und dem Gefühl förmlicher Verdummung. Daneben treten Störungen in den oberen Luftwegen, in Mund und Hals auf: Anfangs übersehene, wohl auch vom individuellen Nasenaufbau abhängige Schwellungen der Nasenschleimhaut („verstopfte Nase“), später Nasen- und Rachenkatarrhe. Ohrensausen, Halsentzündungen, Bläschen und Geschwüre im Mund, Speichelfluß, Zahnfleischbluten, Bildung von Zahntaschen, Lockerung von Zähnen. Weitere Erscheinungen sind unter anderem Tremor (Zittern) der Finger, Harndrang, vereinzelt Durchfälle, Hautausschläge, Herzunruhe, Magendruck, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der Kreuzgegend. Die einzelnen

Symptome sind wenig charakteristisch, so daß die Patienten und ihre Ärzte gewöhnlich nicht an Vergiftung oder überhaupt an Krankheit denken, sondern den Zustand der Überarbeitung, einer Nervosität, dem Alter und ähnlichem zuschreiben. Wenn ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird, sind es gewöhnlich Nerven- oder Nasenärzte. Neben den bereits damals beschriebenen Symptomen treten häufig verschiedene Sehstörungen auf.

Die Hypophyse ist eines der Zielorgane für Quecksilber, was zu hormonellen Fehlsteuerungen führt. Das Immunsystem wird geschädigt etc. Daneben besitzt Quecksilber katalytische (beschleunigende oder verlangsamende) Eigenschaften, die, soweit sie den menschlichen Organismus betreffen, nicht erforscht sind.

